

2 x JA für die Initiativen Luzerner Kulturlandschaft

8 wichtige Argumente

1. Die Bürgerinnen und Bürger des Kantons Luzern haben im Jahre 2013 deutlich Ja zum revidierten Raumplanungsgesetz gesagt. Statt weniger wird mehr gebaut. Die Bevölkerung des Kantons Luzern fühlt sich hintergangen.
2. Die Initiativen nehmen das Anliegen der Bevölkerung auf. Sie richten sich klar gegen die masslose Ausdehnung von Siedlungsflächen, den Verlust von Kulturland, Naherholungsraum und Biodiversität.
3. Die Verfassungsinitiative will mehr Qualität in der Raumplanung und allgemeine Grundsätze festlegen. Die Gesetzesinitiative will einen verbindlichen und einheitlichen Vollzug des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes, vor allem in den Bereichen Boden- und Kulturlandschutz.
4. Wachstum und tiefere Steuern sind häufig die Triebfedern der Politik und der Raumplanung. Das führt zur Zersiedelung. Kulturlandschutz hat kaum einen Stellenwert, ist nicht in der Verfassung verankert, und das im viertgrössten Schweizer Agrarkanton und mit bedeutendem Tourismus. Die Initiativen verlangen, dass die Landschaft und der Boden bei der Güterabwägung mehr gewichtet werden.
5. Die Fruchtfolgeflächen sind in ihrem Bestand zu erhalten. Sie sind die Grundlage für die Ernährungssicherheit. Die aktuelle Praxis der Kompensation durch Bodenverschiebungen (Aufwertung minderwertiger Böden) ist nicht nachhaltig und daher zu stoppen. Mit dieser Praxis werden meist feuchte oder wenig tiefgründige Böden überdeckt, ausnivelliert und anschliessend intensiv genutzt. Dadurch gehen potentielle Naturschutz- und Wasserrückhalteflächen verloren.
6. Es ist davon auszugehen, dass das RPG II Sonderregeln zulassen wird, welche den Kantonen mit Spezialregelungen das Bauen ausserhalb der Bauzonen zusätzlich erleichtern. Es ist mit noch mehr Bauten in der Landwirtschaftszone zu rechnen. Mit unserer Initiative wollen wir diesem Trend entgegenwirken mit klaren Regeln, was ausserhalb der Bauzone noch zulässig ist. Zudem sind für das Landwirtschaftsgebiet Bau- und Gestaltungsvorschriften zu erlassen, welche für die gute Eingliederung in die Landschaft sorgen.
7. Laut einer aktuellen Studie weist die Schweiz den höchsten Biodiversitätsverlust aller Länder Europas aus. All die Massnahmen der letzten Jahre zur Förderung gefährdeter Arten werden durch die schleichende Zerstörung der Lebensräume wieder zunichte gemacht.
8. Wir müssen der Kulturlandschaft genügend Raum und Vielfalt lassen, damit sie eine möglichst hohe Selbstregulierungskraft erhält.